

Mitgliederversammlung in Degerloch

Nur der Solarbereich positiv

Die traditionelle Herbst-Mitgliederversammlung der Obermeister fand im November 2001 im Waldhotel Degerloch statt.

Eingangs würdigte Vorsitzender Erwin Weller den frisch gebackenen Träger des Bundesverdienstkreuzes, den stellvertretenden Vorsitzenden Gerhard Lutz aus Ulm. Weller äußerte sich in seiner Betrachtung der wirtschaftlichen Situation besorgt über die Aussichten der SHK-Handwerke. Nur der Bereich Solar stellt sich derzeit positiv dar. Weller kritisierte die Haltung des Bundesgesetzgebers, anstatt Entlastungen wie das Vorziehen der nächsten Stufe der Steuerreform oder der Einführung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes auf arbeitsintensive Dienstleistungen zu realisieren, wird das Handwerk zusätzlich belastet. Weller warnte die SHK-Betriebe davor, eine voraussehbare längerfristige nicht ausreichende Auftragslage durch das Hereinholen von nicht kostendeckenden Aufträgen zu kompensieren. Statt dessen sollte besser ein Ausgleich durch Urlaub oder Überstundenabbau erreicht werden. Erschwerend zur gegenwärtig negativen Wirtschaftslage kommen noch die Preiserhöhungen der Hersteller hinzu. Weller forderte von den Herstellern ein faires Verhalten und wies weitere Preiserhöhungen im Zuge der Euro-Umstellung vehement zurück.



Die Herbst-Mitgliederversammlung fand im Waldhotel Degerloch statt

Alarmierende Nachwuchssituation

Die Nachwuchssituation ist alarmierend. Es wird in der Zukunft noch schwerer werden, qualifizierte Jugendliche für das SHK-Handwerk zu interessieren; auch verliert die Hauptschule im Vergleich zur Realschule und Gymnasium weiter an Bedeutung. Es ist daher Gebot der Stunde, die Nachwuchswerbung weiter zu forcieren. Eine weitere Herausforderung der Zukunft stellt die Betriebsübergabe bzw. Betriebsverkauf dar, weil voraussichtlich nur rund ein Drittel der SHK-Betriebe in Baden-Württemberg einen geeigneten Nachfolger bzw. Käufer finden werden. In der Konsequenz dieser Erwartung gewinnt das Thema Altersvorsorge eine neue Dimension. Es steht zu befürchten, daß unter Umständen kein adäquater Preis für den Betrieb erzielt werden kann und deswegen nicht als alleinige Stütze der privaten Altersvorsorge betrachtet werden darf. Weller forderte die SHK-Betriebe auf, sich beizeiten um eine sinnvolle finanzielle Alterssicherung unabhängig vom Betrieb zu kümmern. Im Rahmen der Versammlung wurden folgende Obermeister verabschie-

det: Otto Kaltmaier / Obermeister der SHK-Innung Reutlingen und Gerhard Schmidt / Obermeister der SHK-Innung Achern/Offenburg/Wolfach. Erfreuliches konnte Weller zum Thema Handwerkermarke berichten. Durch die Beratungen zwischen ZVSHK und dem Bundeskartellamt konnten die Bedenken gegen das Vertragswerk ausgeräumt werden. „Der Weg für die Vertragspartnerschaft Handwerkermarkte ist frei und der traditionelle Vertriebsweg wird weiter gestärkt!“ so Weller.

Stärker kooperieren

Hoffnung verspricht auch der bereits etablierte EnergieSparCheck, der voraussichtlich auch im Jahr 2002 vom Land gefördert werden wird. Auch der Einsatz von erneuerbaren Energien stellt einen bedeutenden Markt dar. Die Nachfrage nach thermischen Solaranlagen, Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Holzheizungen wird auch künf-

tig nicht nachlassen. In diesem Zusammenhang forderte Weller dazu auf, verstärkt Kooperationen mit anderen Gewerken durchzuführen und gemeinsame Marketingaktionen wie die Wärmepumpen-Initiative oder die Solar-Initiative umzusetzen. Darüber hinaus ergibt sich aus dem Gas-Sicherheitscheck eine weitere neue Marktchance für die SHK-Handwerke. Weller bedauerte, daß die Umsetzung des Gesetzes zur Eindämmung der illegalen Betätigung im Baugewerbe Probleme bereitet. Die SHK-Betriebe sehen sich mit einer zusätzlichen Bürokratie konfrontiert. Weller hierzu: „Wir dürfen nicht vergessen, daß das Handwerk dieses Gesetz gewollt hat und das Freistellungsverfahren vom Steuerabzug durchgesetzt hat“. Durch das Gesetz wird auch gegen die Schwarzarbeit mobil gemacht. Vorsitzender Weller ruft dazu auf, die SHK-Handwerke nicht zu pessimistisch nach außen hin zu vertreten. „Wer zukunftsorientiert sein will, der darf weder pessimistisch noch zaghaft sein. Nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Innungen und Fachverband kann der Markt für die Mitgliedsbetriebe erfolgreich aufbereitet werden“, so Weller.



Verabschiedung der ehemaligen Obermeister Gerhard Schmidt, SHK Achern/Offenburg/Wolfach (links) und Otto Kaltmaier, SHK Reutlingen (Mitte) durch den Vorsitzenden Erwin Weller



Dieter Grund (l.) wurde die goldene Ehrennadel verliehen

Im Rahmen der Versammlung wurde die Goldene Ehrennadel an Dieter Grund von der Kupferschmiede-Innung Württemberg/Nordbaden für seine ehrenamtliche Tätigkeit verliehen. Grund war von 1981–2001, Obermeister der Kupferschmiede-Innung Württemberg/Nordbaden, Fachgruppenleiter im Behälter- und Apparatebauer-Handwerk, FV-Vorstandsmitglied und Obmann des Technischen Ausschusses Behälter- und Apparatebau.

Abwärtstrend setzt sich fort

Hauptgeschäftsführer Dr. Klein erläuterte die Details der wirtschaftlichen Situation und ging dabei auf die Ergebnisse einer FV-Umfrage zur wirtschaftlichen Situation ein, die einen Abwärtstrend beschreibt. So wurden die Aussichten mit fast 95 % gleich oder schlechter in den nächsten 6 Monaten beurteilt. Auch die Lage beim Wohnungsbau gibt keine Entwarnung; die seit Jahren bestehende Abwärtstendenz hält auch hier weiter an. Klein warnte auch vor den Auswirkungen der Liberalisierung der Energiemärkte und der Ausweitung der Betätigungsfelder der EVU. In diesem

Zusammenhang bleibt es weiterhin notwendig, daß der Landtag die Voraussetzungen für die Chancengleichheit des Mittelstandes deutlicher ausformuliert. Im Verlauf seiner Ausführungen sprach Dr. Klein auch die Fachgemeinschaft Gebäudetechnik an und appellierte an die Innungen, die Betriebe zur Teilnahme aufzufordern. Als Marktfeld der Zukunft muß das Facility-Management betrachtet werden. Hierzu bietet der Fachverband in Kürze über den Arbeitskreis FM Unterstützung für die SHK-Betriebe bei der Besetzung dieses Marktsegments. Im Praxis-Leitfaden werden den Betrieben grundlegende Informationen über technische Fragen und Kooperationsmodelle, konkrete Praxisbeispiele mit Checklisten, Mustervertragsbausteinen und Ablaufplänen an die Hand gegeben. Parallel werden vom FV aktuell Überlegungen hinsichtlich einer Schulungskonzeption im FM-Bereich angestellt.

Neue Rahmenabkommen

Erfreulicherweise konnte der Fachverband für die Mitgliedsbetriebe zwei Rahmenabkommen mit Fahrzeugherstellern bzw. Importeuren abschließen. Bei den Firmen Nissan und Citroen wurden attraktive Sonderkonditionen erzielt, die den finanziellen Spielrahmen beim Fahrzeugkauf entlasten. Vorsitzender

Weller brachte das Thema „Nachwuchs im Ehrenamt“ zur Sprache und betonte, daß es sehr wichtig ist, qualifizierte Ehrenamtsträger für Führungsaufgaben auf Innungsebene zu gewinnen, um die Leistungsfähigkeit der gesamten Berufsorganisation zu erhalten. Wichtig ist vor allem, daß der Ehrenamtsträger ein anerkannter Fachmann ist und durch seine Persönlichkeit die SHK-Handwerke kompetent vertritt. Auch muß er für moderne Methoden der Verbandsführung aufgeschlossen sein und danach handeln. Um solche Fertigkeiten zu erlangen und das anspruchsvolle Ehrenamt angemessen ausführen zu können, empfiehlt sich die Teilnahme am Ehrenamtskolleg. Weller forderte alle Innungen auf, mindestens je einen ihrer Vertreter zum Ehrenamtskolleg zu entsenden und erinnerte daran, daß ein Ehrenamtsträger einen zeitlichen und sachlichen Informationsvorsprung erhalten kann und auch auf Entwicklungen seines Fachgebietes gestaltend einwirken kann. Referatsleiter für Recht und Bildung Günter Hanninger informierte zum Altersvermögensgesetz und zum Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersvorsorge, wobei letzteres die Riester-Rente, verstanden als

die Förderung kapitalgedeckter Altersvorsorge durch die Gewährung einer staatlichen Zulage (Riester-Zulage) und eines Sonderausgabenabzugs, auch zum betrieblichen Thema macht. Danach hat der rentenversicherungspflichtige Mitarbeiter die Möglichkeit sich die Riester-Zulage über die private Altersvorsorge zu sichern, indem er einen individuellen riesterfähigen Vertrag mit einem Anbieter seiner Wahl abschließt oder aber die zusätzliche Vorsorge über die betriebliche Altersversorgung, d. h. über seinen Arbeitgeber durchzuführen. Unter den Aspekten Minimierung der Haftung des Arbeitgebers und Verwaltungsaufwand spricht die Versammlung sich dafür aus, derzeit allenfalls Beitragszusagen mit Mindestleistung in Form der Direktversicherung anzubieten. Tarifkommissionsvorsitzender Zimmermann erklärte, daß im Tarifbereich die Umsetzung des Altersvermögensgesetzes sowie auf die Einführung des Euro die vorherrschenden Themen darstellen. Dabei wies er darauf hin, daß die krummen Beträge der Gehälter, die durch die bloße Umrechnung in Euro entstehen erst mit der kommenden Lohn- und Gehaltsrunde 2002 bereinigt werden können. Allerdings wurde beim Neuabschluß der Lehrlingsvergütung sowie der vermögenswirksamen Leistungen die Euro-Umrechnung bereits berücksichtigt.



Durch Mindestlohn Dumpingpreise unterbinden

Referatsleiter Hanninger brachte die Mindestlohnvereinbarung auf Bundesebene zur Sprache, durch diesen der ruinöse Wettbewerb mit Lohndumping unterbunden und auch Arbeitsplätze gesichert werden sollen. Geschäftsführer Zahn erläuterte die wesentlichen Anforderungen der neuen Energieeinspar-Verordnung (EnEV), die zum 1. Februar 2002 in Kraft treten wird. Dabei soll die energetische Qualität der Heizungsanlage künftig mit der sogenannten Aufwandzahl beim Wärmeschutznachweis berücksichtigt werden. GF Zahn betonte, daß alle Energieträger einheitlich auf die ent-

sprechende Primärenergie bezogen werden. Zahn führte aus, daß der Vollzug der EnEV noch nicht endgültig geregelt sei. Der Nachweis, daß die EnEV eingehalten wurde, erfolgt über einen Energiebedarfsausweis. „Bislang stellte der Architekt als Bauvorlagenberechtigter den Wärmeschutznachweis aus, doch zukünftig soll der Energiebedarfsausweis auch von einem Sachkundigen ausgestellt werden können, der auch ein qualifizierter SHK-Betrieb sein kann“ erklärte Zahn. Hauptgeschäftsführer Dr. Klein teilte mit, daß nun die technischen Voraussetzungen für einen geschlossenen Bereich auf der Homepage des Fachverbandes vorliegen. Somit haben autorisierte Kreise wie insbesondere die Mitgliedsbe-

triebe jederzeit Zugriff auf FV-Informationen, die den Nichtmitgliedsbetrieben nicht zur Verfügung stehen. Beim Thema Euro-Einführung ermahnte Referent Oesterle schnellstens die Umstellungen auf Preisauszeichnung, Kalkulation und Buchhaltung durchzuführen, sofern dies nicht bereits erfolgt ist. Hauptgeschäftsführer Dr. Klein stellte das Organisationskonzept der Gremien des Fachverbandes vor. Darin sind insb. die Art, Funktion und Arbeitsweise der Verbandsghremien dargestellt. Aus diesem Organisationskonzept bestimmt sich die Ausgestaltung des Fachverbandes in organisatorischer, personeller und finanzieller Hinsicht zur Erreichung der Ziele der Verbandspolitik.

Weller machte auf die nächste IFH/Intherm aufmerksam. Diese Messe wird vom 10. bis 13. April 2002 in Nürnberg durchgeführt und verspricht durch das komplette Angebot von Sanitär, Heizung, Klima, Klempnerei, Werkzeuge und Büroeinrichtungen wieder einen lohnenden Besuch. Weller regte die Innungen an, den Messebesuch eventuell in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Großhändler zu organisieren. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde die Kachelofen- und Luftheizungsbauer-Innung Pfalz verabschiedet. Nach jahrzehntelanger Mitgliedschaft im Fachverband SHK Baden-Württemberg bzw. zuvor im LIV KL-Handwerk Baden-Württemberg wird die KL-Innung Pfalz nun zum Fachverband SHK Pfalz wechseln.

Innung Ludwigsburg Mitgliederversammlung

Die wirtschaftliche Lage der SHK-Betriebe habe sich im Jahr 2000 auf niedrigem Niveau stabilisiert und sogar zu Beginn des Jahres 2001 angezogen, berichtete Obermeister Rolf Häberle in der Herbstversammlung der Innung. Allerdings fresse die Kostenentwicklung die mageren Gewinne auf und vor allem hohe Fahrtkosten machten Probleme, wenn sie nicht an den Kunden weitergegeben werden. Trotzdem bestehe kein Anlaß zum Pessimismus, unterstrich der Obermeister. Es gelte, nicht passiv auf Besserung zu warten, sondern aktiv zu sein und die Situation als Herausforderung anzunehmen. Kundenorientierung auf technisch hohem Niveau und Kundenzufriedenheit müßte das Ziel aller betrieblichen Aktivitäten sein, forderte er von den Kollegen und postulierte Termintreue, Reklamationsfreiheit und Kundenberatung.

Die Nachwuchssituation ist problematisch. Leider fehle hier wie überall in Baden-Württemberg geeigneter Nachwuchs. Mangelnde Ausbildungsneigung und

Ausbildungsneigung der Schüler sei allgemein zu beklagen und das, obwohl das attraktive SHK-Handwerk krisensicher ist und vielfältige Karriere- und Aufstiegschancen bietet. Im Rahmen der Innungsversammlung erhielten Karl Kley aus Gemrigheim und Heinrich Wenzel aus Ludwigsburg zum 50jährigen Meisterjubiläum den Goldenen Meisterbrief aus den Händen von Rudolf Stegmaier, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ludwigsburg, und Obermeister Rolf Häberle. Die Ehrung von Karl Kley stellt eine Besonderheit dar, kann Kley doch nun schon zwei Goldene Meisterbriefe sein eigen nennen. Vor zwei Jahren erhielt er diese Ehrenurkunde bereits für sein Jubiläum im Flaschnerhandwerk, nun wurde das 50jährige Meisterjubiläum des Gas- und Wasserinstallateurmeisters gefeiert.

Innung Ulm Bundesverdienstkreuz für Gerhard Lutz

Im Rahmen der Innungsversammlung am 9. November wurde Gerhard Lutz, langjähriger Obermeister der Innung Sanitär-Heizung Ulm/Alb-Donau, das



Gerhard Lutz wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen

Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Oberbürgermeister Gönner hat mit Gerhard Lutz einen „Handwerker und Bürger von besonderer Ausstrahlungskraft“ mit dem Bundesver-

dienstkreuz ausgezeichnet. Der ehemalige Obermeister Lutz war 27 Jahre lang für das Handwerk auf Innungs-, Kammer- und Verbandsebene ehrenamtlich tätig, davon zwölf Jahre lang als Obermeister der Innung. Jürgen Walter, der neue Obermeister, hob vor zahlreichen Gästen aus der Wirtschaft den enormen Einsatz und die Kompetenz von Gerhard Lutz hervor. Die Ausbildung sei ihm besonders am Herzen gelegen. Er sei nahezu auf allen Bühnen aufgetreten, die der Beruf herbegebe.

In der Innungsversammlung wurde ebenfalls der langjährige stellvertretende Obermeister Siegfried Saier verabschiedet. Er war 30 Jahre lang ehrenamtlich in der Innung tätig.

Obermeister Walter richtete auch ernste Worte an seine Kollegen. Statt über niedrige Preise zu jammern, sollten sie die Qualitätssicherung in den Vordergrund stellen. Ein zunehmendes Problem der Mitgliedsbetriebe ist es, qualifizierte Lehrlinge zu finden.